

dingt auch ein „*tutela*-patrimony“ des Gründers, sondern sozusagen nur die Anschubfinanzierung. Die symmachianische Synode von 502 (MGH Auct. ant. 12, 449f.) wird neu bewertet und übersetzt. – Marios COSTAMBEYS / Conrad LEYSER, *To be the neighbour of St Stephen: patronage, martyr cult, and Roman monasteries, c. 600–c. 900* (S. 262–287), werfen ziemlich neues Licht auf die Eigenart des Mönchtums in Rom, wo zwischen 500 und 1000 fast hundert Klöster nachzuweisen sind, aber keine reiche Dokumentation von „rules and charters“, auf Grund derer man normalerweise Klostergeschichten rekonstruiert. Das römische Mönchtum definierte sich nicht so sehr über eine Verteidigung seiner Rechte gegenüber einem Bischof, sondern über den Kult der Heiligen, besonders des Hl. Stephanus mit einem Höhepunkt unter Hadrian II. Abschließende Bemerkungen gelten der Gregor-Vita des Johannes Diaconus. – Der Band ist bestens lektoriert, verbindet die Einzelbeiträge durch Querverweise, bietet eine reiche Bibliographie zum Thema und ist gut erschlossen durch einen Index mit Namen und Sachen. H. S.

Carrie E. BENEŠ, *Whose SPQR? Sovereignty and Semiotics in Medieval Rome*, *Speculum* 84 (2009) S. 874–904, 8 Abb., handelt von der ma. Karriere der altrömischen Abkürzung, die von ganz unterschiedlichen politischen Gruppierungen zur Identifikation verwendet wurde. Im 14. Jh. schließlich war das Wissen um die ursprüngliche Bedeutung der Buchstaben nahezu verlorengegangen, während ihr Symbolwert ungebrochen weiterwirkte (bis heute). V. L.

Pascal MONTAUBIN, *Pater urbis et orbis. Les cortèges pontificaux dans la Rome médiévale (VIIIe–XVe siècles)*, *Rivista di storia della chiesa in Italia* 63 (2009) S. 9–48, beschreibt in vier Kapiteln detail- und farbenreich die in den imperialen antiken Zeremonien des adventus und triumphus wurzelnden ma. Papstprozessionen in der Ewigen Stadt, ihre unterschiedlichen Anlässe (die bedeutendste ist bekanntlich die Krönungsprozession), die Prozessionswege und Stationen zwischen Lateran und Vatikan, die Organisation, die Teilnahme von Klerus, Aristokratie, Magistraten der Stadt, der Bevölkerung. Der Papst inszeniert sich als *vicarius Christi, pater urbis et orbis*, d. h. als Bischof von Rom und als Stadtherr, als geistliches und seit Gregor VII. zunehmend auch als weltliches Oberhaupt der lateinischen Christenheit. Ein besonderes Zeremoniell gibt es für den adventus eines außerhalb der Urbs gewählten Papstes bzw. für seine Rückkehr aus anderen Residenzen. S. 12–16 behandelt der Vf. die ikonographischen, narrativen und normativen Quellen. Der reichhaltige Anmerkungsapparat erfaßt die zu zahlreichen Einzelaspekten des Themas erschienene bekannte Forschungsliteratur. M. P.

*Patronage and Dynasty. The Rise of the Della Rovere in Renaissance Italy*, ed. by Ian F. VERSTEGEN (*Sixteenth Century Essays & Studies* 77) Kirkville, Mo. 2007, Truman State Univ. Press, XXVIII u. 210 S., Abb., ISBN 978-1-931112-60-4, USD 54,95. – Das Buch stellt die Früchte zweier Sitzungen der Renaissance Society of America vom Jahr 2003 dar. Auf der Suche nach den Zusammenhängen zwischen Mäzenatentum und sozialer Identität betrachten die Beiträge die Geschichte eines der bedeutenden Geschlechter der italie-